

Hs. 366

Quintilianus

Pergament · 284 Bl. · 33,5 x 24 · Italien · 15. Jh. 2. Hälfte

II⁴ + 28 V²⁸⁴ · Lagenzählung *A–Z, et, con, rum, AA* (14^v–274^v), jeweils auf der letzten Seite unten rechts; Lagensignatur <1a>–<6a> usw. bis <1z>–<6z> und *I* <et>–<6 et> (5^r–240^r), jeweils auf den Rectoseiten bis zum 1. Blatt der 2. Lagenhälfte einschließlich unten rechts, vielfach durchschnitten oder abgeschnitten · Schriftraum 21 x 14 · 30 Zeilen · humanistische Antiqua, 1 Hand; Überschriften, Schlußschriften und Textanfänge in Majuskeln; vereinzelt am Rand (kaum interlinear) Korrekturen und Bemerkungen von etwa gleichzeitigen Händen, teilweise von Texthand · rubriziert (Überschriften und Schlußschriften rot; Lombarden, Buchzählung und die von 5^r–283^v fortlaufenden Seitentitel blau) · zu Beginn der Prologe und Bücher meist 4–5zeilige, gerahmte, bunte Deckfarbeninitialen; Buchstabenkörper in Gold, umschlungen und gefüllt von Rankenwerk; der Grund ist jeweils blau, grün und ocker; 5^v Initiale 13zeilig (Beginn von Buch 1); an die Initiale angefügt 5^r 2 Schmetterlinge, 5^v ein Schmetterling und ein Vogel · 5^r aus späterer Zeit (16. Jh.) stammender bunter Bordürenrahmen mit Gold, gefüllt mit Ornamenten und eingefäbt von 2 Goldstreifen; am unteren Rand Wappenkartusche mit Markgrafenkrone, umgeben von Emblemen des Staats- und Kriegshandwerks; das Wappen ist das der Visconti: eine Schlange verschlingt ein Kind, darüber eine Markgrafenkrone · brauner italienischer Lederbd des ausgehenden 18. Jhs mit Einzelstempeln (Rosetten, Lilien); Rückentitel in Goldprägung; Papierspiegel; vorne und hinten je ein Schutzblatt aus Papier (nach Mitteilung von G. PICCARD um 1800 hergestellt). Gleiches Papier in Hs. 364, 370, 372, 373 und 439. Gleicher Einband bei Hs. 370, 373 und 439.

Nach der Schrift und den Deckfarbeninitialen in der 2. Hälfte des 15. Jhs in Italien entstanden · das Wappen des 16. Jhs 5^r ist das eines Markgrafen von Visconti (s. o.) · auf der Rectoseite des vorderen Schutzblattes Inhaltshinweise des 19. Jhs, von derselben Hand wie die Inhaltshinweise in den Hss. 364, 370 und 439; früher darüber geklebt, seit 1976 darunter aufgeklebt Reste eines Papierstreifens mit Inhaltshinweisen, Datum (23. No<v.> 1<8>I<8>) und Vorbesitzernamen (größtenteils getilgt, Rest unleserlich). Entsprechende, mehr oder weniger ausgerissene oder zerkratzte Streifen finden sich in den Hss. 368, 372 und 439. Aufgrund der dort erhaltenen Angaben (s. Hs. 372 und 439) läßt sich als Vorbesitzer der kurmainzische Bibliothekar Franz Josef Bodmann (1754–1820) ermitteln. Näheres über ihn s. Lexikon des gesamten Buchwesens, hrsg. von K. LÖFFLER und J. KIRCHNER 1 (1935) 231; H. SCHREIBER, Die Bibliothek der ehemaligen Mainzer Kartause (1927) 185–189 · die Hs. fand in der Edition des in ihr vorliegenden Textes von C. HALM (Leipzig 1868) als »codex Lassbergianus, nunc Friburgensis« Verwendung; wird in den Protokollen der Bibliothekskommission als Laßbergischer Quintiliancodex bezeichnet (PROT. BIBL. 6, Sessio 457, § 4). Näheres zu Joseph Maria Christoph Freiherr von Lassberg s. Hs. 363 · aus dem Nachlaß Hug (VERZ. HUG A. Nr. 7). Näheres s. oben S. X f.

1^r–283^v M. FABIVS QVINTILIANVS: INSTITVTIONIS ORATORIAE LIBRI DVODECIM. Autor und Titel vielfach in Überschriften und Schlußschriften genannt. Vorangestellt (1^r–3^r) ein Kapitelverzeichnis für alle Bücher, 5^r abweichend wiederholt für Buch 1 (Text entspricht diesem Verzeichnis). – 3^v–4^v (nach dem Kapitelverzeichnis) leer; 284^r ebenfalls leer.